

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
 Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.  
 Abzugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
 Vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
 15 Pf., im Abendblatt und Neumann 30 Pf.

## Unsere Flotte.

(Schluß.)

Das von unserer Flotte zu entrollende Bild würde nur ein sehr unvollständiges sein, wenn neben dem Material nicht auch ihres Personals Erwähnung geschähe, weil in allen großen Seeschlachten, welche die Geschichte kennt, nicht so sehr die Güte der einander gegenüberstehenden Schiffe, als vielmehr der Geist, der ihre Besatzung belebte, den Ausschlag gegeben hat. Mithin Besonnenheit, die sich der echte Seemann im Laufe mit den Elementen erweist, und eiserne Entschlossenheit, die das Erbteil des deutschen Offiziers bildet, finden sich vereint in unserem Seemannskörper. So sehr nun diese Mannesqualitäten im Kriege zu schätzen sind, nicht minder kommen sie im Frieden zur Geltung, wenn es sich darum handelt, der verletzten Nationalität durch merkwürdige Hülfe und durch furchtlosigen Nachdruck des Aufstretens Genugthuung zu verschaffen. Unter den vielen Fällen, in denen unsere Seemannschaft in den letzten 25 Jahren deutschen Kaufleuten in fernem, schlecht regierten Ländern wieder zu ihrem Eigentum verhelfen konnten, sei nur erinnert an die Begabung der holländischen Korvette „Union“ und „Mont organ“ durch Kapitän Voth in Port-au-Prince im Jahre 1872; an die Expedition gegen Nicaragua unter Kapitän von Wibe im Jahre 1878 und an das energische Vorgehen des Kapitän Hofmeister im Jahr 1893. Der weitgehenden Hülfe, mit welcher die Seemannschaft unsere Matrosen erziehen, ist es zuzuschreiben, daß der deutsche Kriegsschiffsmatrose in den auf Werbung angeworbenen Matrosen Englands und verschiedener amerikanischer Staaten die bestgeeignete Persönlichkeit ist und in ihnen leider immer noch in größerer Zahl angekränkt wird. An fremde Disziplin, an geistige Reife und an Nüchternheit gewöhnt, überträgt er dort seine sämtlichen fremdländischen Gewohnheiten. Nicht minder gut ist die Ausbildung unserer Matrosen. Auf den Divisionsschiffen theoretisch und an Bord besonderer Schulschiffe, sowie auf den in Dienst gestellten Schiffen praktisch unterweisen, können mit ausreichernder Volksschulbildung versehen, intelligente junge Schiffer und Schmiede, meistens schon sofort nach vollendeter Dienstzeit die für die unteren Stufen des Maschinenpersonals der Handelsflotte vorgeschriebenen Prüfungen ablegen. Für diese hat der Dienst in der Marine also einen hohen Wert, wie der Besuch einer technischen Hochschule.

Wichtig ist in Deutschland noch der Glaube verbreitet, die Marine schütze zwar unsere Kolonien und den Handel, auch trage sie viel zum Ansehen des Reiches nach außen bei, im Grunde seien aber doch die für dieselbe aufgewendeten Summen ein totes Kapital. Ein verkehrtes Kapital im Sinne industrieller Werke können sie jedoch nicht sein, das aber das seit 1873, seit General von Sölk in den Grundrissen aufstellte: „Deutsche Schiffe sollen auf deutschen Werften aus deutschem Material erbaut werden“ für unsere Kriegsschiffe und die für unsere Handelsflotte auf große vaterländische Industriezweige lebendig eingewirkt hat, ist eine nicht zu bezweifelnde Tatsache. Von den rund 420 Millionen Mark, welche seit dieser Zeit nachweisbar der Marine-Staats für Schiffbau und Reparatur wurden, ist zunächst wohl etwa der vierte Teil für Schiffe und Kesselbleche, sowie für Masinen bzw. Stahl unserer rheinisch-westfälischen Hüttenwerke zugeflossen. Das Verbleibende, welches die Leistung der Marine den deutschen Werften entgegenbrachte, und welches dieselben bald nach jeder Richtung hin recht fertigen, trug ihnen auch das Vertrauen unserer Flotte und fremder Kriegsmarine ein, so daß die von deutschen Werften aus der Kriegsschiffbau verwendeten Millionen den heimischen Werften viele andere Millionen aus dem In- und Auslande zuführten. Diese Millionen ließen ferner in Dillingen und Essen gewaltige Werke für die Herstellung von Panzerplatten entstehen und trugen unsere Maschinenindustrie derartig, daß sie vor der Umgründung der größten zur Zeit auf Schiffen überhaupt in Betrieb befindlichen Dampfmaschinen von rund 13 000 indischen Pferdestärken keinen Augenblick zurückzusehen brauchte. Viele andere Erwerbszweige sind durch unsere schnell aufblühende Schiffbauindustrie erst ins Leben gerufen, und manche haben durch dieselbe einen neuen Impuls erhalten, so daß heute viele tausende von Familien, über ganz Deutschland zerstreut, ihre Existenz mittelbar oder unmittelbar dem Gedeihen verdanken, welches die deutschen Steuerzahler für die Marine aufwenden.

Besonders auffällig sind die Segnungen gewesen, welche der deutschen Hochseefischerei durch den kräftigen Schutz erwachsen sind, den ihr die Marine angedeihen läßt. Fremdländische Fischer werden in unseren Meeren kaum noch betroffen; was aber noch viel mehr wert ist, die Brandweinwirtschaft, welche den armen Fischern leider nur zu häufig für einige Liter Schnaps den mühsamen Ertrag von Wochen abschwindeln, ist völlig aus der Nordsee verschwunden.

Wenig bekannt ist die stille Arbeit, welche von der nautischen Abteilung des Reichsmarineamts in Bezug auf Küstenvermessungen und Leuchtfeuerwesen geleistet wird. Neben fortwährenden Neivermessungen und Beilagen in den heimischen Gewässern, sind in den letzten Jahren die Küsten unserer afrikanischen Kolonien festgelegt worden, und jetzt ist die „Möwe“ damit beschäftigt, den Bismarck-Archipel und die Marshall-Inseln behufs Herstellung genauer Seekarten aufzunehmen. Wie jorgfältig dabei vorgegangen wird, erhellt wohl aus dem Umstande, daß ein Altruismus an Bord eingeschiff ist, der vor dem Beginn der eigentlichen Vermessung eine Reihe von Punkten festlegt. Die „Möwe“ hat auch den Auftrag, den Professor Dohrn in Neapel mit allen ihr möglichen Hilfsmitteln bei der Anlage einer biologischen Station im Bismarck-Archipel zu unterstützen. Beim Leuchtfeuerwesen wird jetzt darauf gedrungen, die Leuchten für die großen Leuchtbojen nicht mehr aus dem Auslande zu beziehen, sondern sie in Deutschland herzustellen zu lassen. Seit langer Zeit werden Dauerleuchtbojen durch Erprobung telegraphischer und telephonischer Verbindung mit Feuerzeichen und solchen Bojen, an die sich Schiffe legen sollen, unterhalten und

es steht zu hoffen, daß die telephonische Verbindung zwischen Schiff und Land ohne Draht demnächst gelingen wird. Eine weitere sehr ernsthafte Arbeit erfordert heute das Kompasswesen. Die eisernen Schiffe an sich und der immer mehr zunehmende Gebrauch elektrischer Kraft, wobei zur Zeit der Gleichstrom wegen der großen Scheinwerfer an Bord noch nicht zu entbehren ist, bereiten der Aufstellung von Kompassen besondere Schwierigkeiten, doch sind auch auf diesem Gebiete seit längerer Zeit Erfolge versprechende Versuche im Gange.

Die Wetterprognosen, welche von der durch die Marine unterhaltenen deutschen Seewarte in Hamburg ausgehen, haben sich immer weiter verbreitet, und ihre nach allen Hauptpunkten der deutschen Küste verandten Sturmwarnungs-Telegramme erfahren von unsern Fischern und Seelenten, denen sie durch Heften eines schwarzen Balles bekannt gegeben werden, die gebührende Beachtung. Im Jahre 1894 hat die Seewarte rund 30 000 Telegramme solcher Art abgefaßt. Hiermit hat die nautische Abteilung des Reichsmarineamts vermittelst ihrer Küstenbezugs-Inspektoren in den letzten Wintern einen umfassenden Eisenachrichtendienst verknüpft, wodurch die Schiffsführer und Küster rechtzeitig erfahren können, ob das Eintreten in gewisse Häfen noch möglich ist, oder ob sie einen anderen noch eiskleinen Platz erreichen können. Die Seewarte prüft ferner Kompass, Sextanten, Chronometer, Positionsstarren u. s. w. und regt durch ihren lebendigen Wechselverkehr zwischen den praktischen Seelenten und den Feinmechanikern die letzteren stetig zu Verbesserungen ihrer Apparate an. Sie giebt endlich Segelweisungen und Karten für alle von Seeschiffen befahrenen Gewässer der Erde heraus, und trägt durch diese ihre umfassende Thätigkeit wesentlich zur Verminderung der Gefahren bei, welche der Schifffahrt immer noch drohen.

Unsere Marine müßte endlich keine deutsche sein, wenn nicht alle wissenschaftlichen Expeditionen die lebhafteste Förderung bei ihr finden sollten. Unvergessen werden die Reisen der gedachten Korvette „Gazette“ nach den Kerguelen-Inseln im Jahre 1875 und des jenseitigen Schulschiffes „Moltke“ nach Süd-Georgien im Jahre 1882 bleiben.

Eine moderne Kriegsschiff-Flotte ist hiernach ein nicht zu unterschätzender Faktor im Kulturleben der Nation. Ihr weltumspannendes Netz umspannt nicht bloß die Gebiete des Handels und der Industrie, sondern es greift auch weit hinein in die verschiedensten Zweige der Naturwissenschaften, welche sie fördert, indem sie dieselbe für ihre Zwecke auszunutzen sucht. Ganz verfehlt würde es aber sein, wollte eine Kriegsmarine hierin ihre Befähigung erheben, ihre vornehmste Aufgabe ist und wird immer bleiben: die Verteidigung des Vaterlandes. Aus diesem Grunde allein bedarf unsere Flotte des allerbesten Materials und die deutschen Ingenieure können sich nicht genug thun, um ihren Willen und Sinnen auf der See für den Tag der Entscheidung eine scharf geschliffene Waffe in die Hand zu drücken. Hoffentlich läßt dieser Entscheidungstag noch recht, recht lange auf sich warten, bricht aber einmal die Morgenröthe desselben an, dann wird das deutsche Vaterland seine Marine finden, wie es so kurz und so fern in dem altwürdevollen Wappenspruch heißt: „Furchtlos und treu!“

E. L. Berlin, 12. Juni.

## Deutscher Reichstag.

103. Plenar-Sitzung vom 12. Juni, 2 Uhr.

Die Beratung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt beim Artikel 11, welcher durch Vorschlag neuer Nummern im § 56 der Gewerbeordnung das Verbot des Kaufvertrags auf eine Reihe weiterer Waren ausdehnen will; und zwar: Nr. 10 auf Wäme oder Art, Sträucher, Sämereien und Blumenzweigen, Schnitt- und Wurzel-Meisen, sowie Futtermittel; ferner unter Nr. 11 auf Schmuckgegenstände, Bijouterien, Brillen und optische Instrumente.

Zu Nr. 10 beantragt Siegle, Bayer und Gen., statt „Sämereien und Blumenzweigen“ zu setzen: „Sämereien mit Ausnahme von Gemüse- und Blumenzweigen.“

Nachdem die Abg. Siegle und Geller diese abgeschwächte Fassung der Nr. 10 empfohlen, erklärt sich der

Wirkb. Bevollmächtigte von Schlesien mit diesem Antrage einverstanden, und auch Staatssekretär von Bötticher erklärt namens der preussischen Regierung, daß dieselbe der Fassung Siegle-Payer zustimmen bereit sei.

Zu Nr. 11 beantragt Abg. Virk (Soz.) Streichung der Worte „Schmuckgegenstände und Bijouterien“.

Abg. von Strombeck (Ztr.) erklärt, prinzipiell für den Antrag Virk stimmen zu wollen, und beantragt seinerseits das Verbot des Kaufvertrags mit Schmuckgegenständen und Bijouterien nur zu erstrecken auf Gegenstände, deren Verkaufspreis pro Stück mehr als 2 Mark beträgt.

Abg. Reichhaus, Mitbeträger des Antrages Virk, empfiehlt dessen Annahme, da andererseits ein Einwand es noch fertig bringen könnte, Hut- und Haarnadeln u. s. als „Schmuckgegenstände“ anzusehen und das Kaufverbot damit zu verhindern.

Staatssekretär von Bötticher legt dar, dabei berücksichtigen allgemeineren Betrachtungen des Vorredners entgegenstehend, daß gewisse ethische und wirtschaftliche Gründe den Staat allerdings veranlassen könnten, solche Eingriffe in den freien Wirtschaftsbetrieb vorzunehmen. Es könnten ja, was speziell Schmuckgegenstände anlangt, Zweifel über diesen Begriff entstehen, aber da würde der ordentliche Richter schon das Richtige finden. Demgemäß ersucht Medner um Ablehnung des Antrages Virk, zugleich aber auch um Ablehnung des Antrages Strombeck.

Abg. Schäfer (Ztr.) tritt gleichfalls für unterbündete Verabschiedung der Nummer 11 ein. Gegen den Antrag Strombeck spreche, daß sich bei Annahme desselben erst recht Unzulänglichkeiten ergeben müßten.

Abg. Weig. beschließt einen Antrag, Brillen und optische Instrumente dem Kaufverbot nicht zu unterwerfen. Namentlich die jüdischen Verhältnisse ließen ein solches Verbot ganz unangebracht und schädlich erscheinen.

Brillen laufe sich doch auch wahrlich Niemand aus bloßem Egoismus oder aus Eitelkeit. Auch wer etwa aus gesundheitlichen Rücksichten das Verbot wünsche, übersehe ganz, daß gerade die Kaufverträge, die mit Brillen hauseisen, meistens gelernt Arbeiter seien, die in optischen Werkstätten gearbeitet hätten.

Staatssekretär v. Bötticher: Gerade auf den Ausschluß des Betriebs von Brillen lege ich besonderen Werth aus sanitären Gründen. Ich selbst habe erfahren, wie schädlich es ist, wenn man sich unpassender Brillen bedient. Der Handel mit Brillen sollte — gerade im Interesse des Publikums, in Sachverständigen-Händen liegen, und solche Sachverständigen sind die Kaufverträge nicht!

Abg. Hahn, fraktionslos, stimmt diesen Ausführungen zu, und bezieht außerdem für eine spätere Gelegenheit einen Antrag auf Verbot des Kaufvertrags mit Kolonial- und Manufakturwaren, im Interesse des schaffenden Handels.

Abg. Lenzenmann beleuchtet nochmals kurz diese ganze Gesetzesmaterie, sich dabei namentlich gegen das Zentrum wendend. Nicht Führer desselben hätten von einer Kaufvertrags-Veranlassung die dringende Bitte gestellt erhalten, doch von einem solchen Vorgehen, wie es jetzt geplant sei, abzusehen. Seine Antwort auf diese Bitte hätten die Betreuer noch bis heute nicht erhalten. Thatsache sei überdies, daß einer dieser Zentrums-Abgeordneten in einer Versammlung in Köln zugegeben und bezeugt habe, daß 90 Prozent der Reichstagsabgeordneten sich über die Tragweite dieser Gewerbeovelle gar nicht klar seien. Der betreffende Herr habe mit dieser Versicherung durchaus Recht, und das sei charakteristisch für diese Art Gesetzgebung.

Hiermit schließt die Debatte. Zu Nr. 10 wird der Antrag Siegle angenommen, zu Nr. 11 wird der Antrag Strombeck abgelehnt, über den Antrag Virk wird, da die erste Abstimmung in ihrem Ergebnis zweifelhaft bleibt, Zählung nöthig. Der Antrag, für den die ganze Linke, einige vom Zentrum und einige Polen stimmten, wird mit 112 gegen 96 Stimmen abgelehnt.

Mit jener einen Aenderung (Antrag Siegle) wird nun der Artikel 11 angenommen.

Artikel 12 trifft Aenderungen an § 56 b der Gewerbeordnung. Absatz 1 soll einen Zusatz dahin erhalten, daß die Befugnis der Landesregierungen, für ihr Gebiet Ausnahmen von dem Kaufverbot zuzulassen, sich auch auf Nr. 10 des § 56 (also auf Wäme, Sträucher u. s.) erstrecken soll.

Ein Antrag v. Strombeck will diese Befugnis der Landesregierungen auch auf Nr. 11 des § 56 (Schmuckgegenstände, Bijouterien u. s.) ausdehnen.

Nach den Beschüssen zweiter Lesung hat ferner Absatz 3 des § 56 b. die Landesregierungen autorisiert, den Kaufverbot mit Rindvieh, Schweinen, Ziegen oder Geflügel auf bestimmte Zeit zu unterjagen oder Beschränkungen zu unterwerfen.

Ein Antrag Radwanski will diese Befugnis der Landesregierungen ganz streichen, ein Antrag Dike dagegen sie auf Schafe ausdehnen.

Ein Antrag August (liberalistische Volkspartei) will diese Befugnis, insofern sie sich auf Schweine bezieht, auf „Erischschweine“ beschränken.

Endlich geht ein Antrag v. Arnswaldt in den Vorarbeiten der Landesregierungen von allen Befugnissen nur Gebrauch machen dürfen „zur Abwehr oder Unterdrückung von Seuchen“.

Abg. Angf. seinen Antrag empfehlend, tritt dabei prinzipieller für den Antrag Radwanski ein.

Abg. v. Strombeck befragt neben seinem obigen Antrage noch die Einfügung zweier weiterer Absätze in den § 56 b, und zwar dahin gehend, daß 1. von der in Absatz 1 des Paragraphen festgelegten Befugnis der Landesregierungen für diejenigen Bezirke Gebrauch zu machen ist, wo in Folge mangelnder anderweitiger Erwerbsmöglichkeiten der Kaufverbot zur Zeit des Erlasses dieses Gesetzes hergebracht ist. 2. sollen Schmuckgegenstände und Bijouterien, welche im Wege der Hausindustrie durch Handarbeit hergestellt sind, von den Herstellern und deren Angehörigen im Umherziehen verhandelt werden dürfen.

Abg. Radwanski, für seinen Antrag eintretend, bekämpft die den Landesregierungen im Absatz 3 zugeordnete Befugnis namentlich von dem Gesichtspunkte aus, daß man zu den Landesregierungen nicht das Vertrauen haben könne, daß sie von der Befugnis den richtigen Gebrauch machen würden.

Geh. Rath Köster widerspricht dem Antrag Arnswaldt, betonend, daß es für Seuchenfälle neuer Befugnisse für die Behörden zu überhaupt nicht bedürfe, da deren Befugnisse für solche Fälle schon ausreichend seien.

Nach einer weiteren Debatte, an der sich die Abg. Virk, von Kardorff, von Arnswaldt, Hahn und Hise beteiligten, erbat

Minist. Dir. von Bötticher die Ablehnung des Antrages von Strombeck auf Schaffung zweier weiteren Absätze, zumal des ersten derselben, durch welchen den Landesregierungen gewisse Instruktionen erteilt würden.

Hierauf schließt die Diskussion; die Abstimmung ergibt Annahme der Anträge Hise und Arnswaldt, sowie Annahme des Artikels 12 mit diesen beiden Aenderungen.

Der Artikel 13—15 handeln von den Vorarbeiten für Verlegung des Wandergewerbes. In Artikel 14 wird die Verlegung ausgeschrieben, wenn der Nachzuziehende das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Ein Antrag von Strombeck will diesen Artikel ganz streichen.

Ein Antrag Schwarz dagegen will dem noch nicht 25jährigen den Kaufverbot erteilt wissen, wenn er Ernährer einer Familie ist und bereits 4 Jahre im Kaufvertriebe thätig war.

Ein zweiter Antrag von Strombeck geht dahin, daß den Minderjährigen (denen auch schon nach bestehendem Gesetz der Kaufverbot in der Regel verweigert werden muß) diesen zu erteilen, wenn andererseits voranschicklich Hauptstand der Betreffenden oder ihrer Angehörigen eintritt.

Nach kurzer Debatte, und nachdem namentlich Abg. Lenzenmann die Gefahren geschildert, welche aus den Beschüssen zweiter Lesung für die Existenz der Beteiligten entstehen, entgegnet

Staatssekretär von Bötticher: Da schon jetzt bei vorhandener Minderjährigkeit die Verlegung des Kaufvertrags nur „in der Regel“ erfolgt, also die Behörden freie Hand hätten, bei voranschicklich entstehenden Nothständen den Kaufverbot zu erteilen, und da hierin auch durch Erhöhung der Altersgrenze nichts geändert werde, so liege zu den von Lenzenmann gestellten Bedenken kein Grund vor. Gegen die Annahme des Antrages Schwarz sei nichts einzuwenden.

Hierauf wird Artikel 13 unverändert, sodann Artikel 14 mit dem Antrage Schwarz angenommen.

Im Artikel 15 wird ferner ohne weitere Debatte auf Antrag Lenzenmann die Aenderung beschlossen, daß die Verlegung des Kaufvertrags nicht auch wegen Landfriedensbruch unbedingt erfolgen muß.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen und sodann der sofortigen Vornahme der Gesamtabstimmung über das ganze Gesetz von Bebel widersprochen.

Der Vertrag mit Japan wird in 3. Lesung debattelos erledigt.

Hierauf verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Initiativ-Anträge.

E. L. Berlin, 12. Juni.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Plenar-Sitzung vom 12. Juni, 11 Uhr.

Am Ministerstische Justizminister Schönschütz und Kommissarien.

Die Vorlage betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Jün wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Die Vorlage betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts zu Pöhlhorn wird nach kurzer Debatte, in welcher namentlich der Abg. Brütt (freik.) gegen die Vorlage spricht, in dritter Lesung genehmigt.

Nach kurzer Debatte wird der Staatsvertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen betreffend den weiteren Ausbau der Fährbahn in der Außenwiese in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die Vorlage, betreffend die Familienfideikommissionen in Neuborpmern und Mügen.

Justizminister Schönschütz bemerkt, daß für die Vorlage eine Dringlichkeit vorhanden sei, insofern als die Aufnahme von Schulden heute sehr erschwert ist. Aus anderen Gegenden sind ähnliche Klagen nicht eingegangen; daß sie dort ganz fehlen, solle damit nicht behauptet werden.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es kommt sodann der Antrag Brömel (fr. Bg.) zur Beratung: Die Regierung zu ersuchen, für die Uebellände, welche auf der Berliner Stadt- und Ringbahn in Folge häufiger Ueberrückung der Wagenabtheile seit Jahren bestehen und neuerdings durch den Verkehr nach und von der Gewerbeanstellung noch gesteigert worden sind, mit aller Beschleunigung Abhilfe zu schaffen.

Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß nach den amtlichen Mittheilungen am zweiten Pfingstfeiertage durchschnittlich 20 Personen in jedem Wagenabtheil befördert worden sind. Den Kampffleuten auf den Haltestellen um die Erringung eines Platzes in den überfüllten Wagenabtheilen stehen die Beamten mit einer Ruhe und Gleichgültigkeit gegenüber, die nur durch häufige Uebung erworben werden kann. (Weiterkeit.) Im Vorortverkehr ist es vorgekommen, daß Eisenbahnwagen, in denen Schülerinnen von 6 bis 16 Jahren unter Aufsicht ihrer Lehrerin sich befanden, für welche die Wagen besonders rekrutiert waren, durch Leute, für welche die Bezeichnung Arbeiter viel zu schade wäre, gestört und die Mädchen auf das ärgste belästigt wurden. Soll man es einer Mutter verdenken, daß sie die schlimmsten Vorwürfe gegen solche Verwahrloste erhebt? Es mangelt an dem nöthigen Aufsichtspersonal auf der Stadt- und Ringbahn. Beim Pferdebahnhof und Omnibusverkehr wären solche Vorkommnisse unmöglich. Das fete Gebährge hat eine grenzenlose Bewunderung der Eiten beim Stadtbahnverkehr zur Folge gehabt. Wenn nur der Herr Minister öfter auf der Stadtbahn fahren würde! Aber dann werden seine Beamten wohl fahre: Geelenz, bleiben Sie lieber zu Hause; fahren Sie jedenfalls nicht auf Ihrer Eisenbahn! Das Problem der Massenbeförderung möge schwerer zu lösen sein; aber es kann manches geschehen, um die Uebellände zu mildern. Eine bessere Aufsicht kann dafür sorgen, daß der Andrang sich gleichmäßiger vertheilt. Der Staat hat keine Verpflichtung, den Beamten eine ausreichende Verkehrsgelegenheit zu geben; aber an anderen Stellen hat man die Berliner Verkehrsgelegenheiten zu lange vernachlässigt und ihre Entwidlung zurückgehalten. Den städtischen Behörden muß klar gemacht werden, daß sie selbst für die Verkehrsverbesserung sorgen müssen und kein Recht haben, auf die Staatsbahn allein sich zu verlassen. Ein Eisenbahnunglück bei solchen überfüllten Zügen müßte furchtbare Katastrophen herbeiführen. Nehmen Sie den Antrag mit recht großer Mehrheit an. (Bravo!)

Ministerial-Direktor Fleck anerkennt die Begründung der vorgebrachten Klagen, auf deren Abhilfe Bedacht genommen wird. Im Jahre 1890 hat der Abg. Parisius eine Straßverfügung, wonach das Einsteigen in vollbesetzte Koupes mit 30 Mark Geldbuße geahndet wird, sehr als fällig beurtheilt. Nun steht uns allerdings noch ein Mittel zur Verfügung bei starkem Andrang, die Sperrung der Schalter und Vorräume; ob damit dem Publikum gedient ist, weiß ich nicht. Andere Vorschläge werden gern in Erwägung genommen. Die Fingerringen des Herrn Brömel über den Verkehr am zweiten Pfingstfeiertage sind ungenau; seine Zahlen umfassen den Stadt- und Ringbahn, sowie den Vorortverkehr. Anerkant muß werden, daß an solchen Verkehrsreichen Tagen die Beamten ihren Dienst mit anerkennenswerthem Eifer versehen. (Beifall.)

Geh. Rath Schröder giebt Auskunft über die getroffenen Vorkehrungen zum Zwecke der Verkehrsverbesserung und schildert die Schwierigkeiten, welche einer weiteren Vermehrung der Züge entgegenstehen.

Abg. Febr. v. Erffa (konf.): Wir wollen den Antrag Brömel unterstützen, aber nicht ohne zu betonen, daß die Schuld der ungenügenden Verkehrsrichtungen hauptsächlich die Stadtverwaltung trifft, die selbst Anlagen abgelehnt hat, die ihr unentgeltlich angeboten würden, wie z. B. die Langefache Schneebahn. Die Vorwürfe gegen die Bahnverwaltung halten wir für unbedeutend. Viele der Brömel'schen Vorschläge halten wir für undurchführbar und ungewinnlich. Müßel giebt es überall, namentlich auf der Eisenbahn. Das Publikum muß eben lernen, die nöthige Ordnung unter sich selbst zu halten, wie man das in Paris und London längst gelernt hat.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) spricht sich ebenfalls für den Antrag Brömel aus, obwohl er dessen Gründe nicht liberal anerkenne; aber auch die Ausführungen von Erffa's seien nicht liberal zureichend. Eine bessere Aufsicht auf den Bahnverkehr könnte viel bessern.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Bg.) weist die gegen die Stadt Berlin erhobenen Vorwürfe zurück. Die Stadt habe es an Bereitwilligkeit nicht fehlen lassen. Die Schwierigkeiten liegen an anderen Stellen. Das elektrische Hochbahnprojekt war für uns längst erledigt. Elektrische Straßenbahnen mit ihrem schnellen Betriebe sind im Innern der belebten Stadt sehr gefährlich. Alles kann doch auch die Stadt nicht machen, wir müssen ja sonst den sozialdemokratischen Staat einrichten.

Abg. Ballbrecht (nl.) findet den Verkehr auf der Berliner Stadtbahn mufferhaft, Berlin muß selber für seine Verkehrsrichtung sorgen. In den elektrischen Betriebsrichtungen ist es zureichend.

Damit schließt die Beratung. Nach einem Schlußwort des Antragstellers wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Sodann verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Antrag von Knebel (nl.) betreffend Staatsauftrag für Landwirtschaftskammern und Antrag Albers betreffend Währungsfrage.

Schluß 2 1/2 Uhr.

## Deutschland.

† Berlin, 12. Juni. Wenn in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemängelt worden ist, daß der Präsident des Staatsministeriums sich an einer Verabreichung von so erheblicher politischer Bedeutung nicht betheiligte, so wird daran zu erinnern sein, daß auch seine Amtsvorgänger, welche zugleich Reichskanzler waren, sich nur äußerst selten an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses betheiligte haben und ihnen selbst dann fern geblieben sind, wenn es sich um Fragen von erheblicher politischer Bedeutung handelte. Fürst Bismarck insbesondere hat in den letzten zehn Jahren seiner Amtsführung kaum ein halbes Duzend Mal in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eingegriffen. So 1881, als er in der später in den Gesetzen über die Gleichrichtung der Volkschuldenlasten verwirklichten Gedanken einer Erleichterung gerade dieser Lasten aufgriff, 1886, als er die Politik energischer Wahrung des Deutschthums in den Ostprovinzen einleitete, 1887, um Herrn Dr. Windthorst in dem Septennatsvertrage die Ausführung des parlamentarischen Resonanzbodens nicht zu überlassen, in demselben und dem nächsten Jahre bei der Beratung der Vorlagen, durch welche der Kulturkampf abgebrochen worden ist. Graf Caprivi hat, abgesehen davon, daß er aus Privatliebe bei der Beratung des Staats des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten amfend zu sein pflegte, nur dreimal an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sich betheiligte: als er sich mit der Zulage, das Gute nehmen zu wollen, wo es er finde, einführte, bei Einbringung der großen Vorlagen von 1890 und bei der Generaldebatte des Volkschuldenlastenvertrags von 1892.

Gerade mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, welche die Verbindung der beiden höchsten Stellen im Reich und in Preußen einer umfassenden Betheiligung des Ministerpräsidenten an den Verhandlungen des Landtages bereitet, ist seiner Zeit ja auch die Stellung eines Vizepräsidenten des Staatsministeriums geschaffen worden.

Man wird übrigens nicht außer Acht lassen dürfen, daß in Preußen einerseits der Ministerpräsident nur Primus inter pares und andererseits jeder Ressortminister zugleich Staatsminister, mithin für die Wahrung der bei Fragen seines Ressorts mitzubedenkenden Rücksichten des allgemeinen Staatsinteresses genau so verantwortlich ist, wie für die Wahrung der Interessen des eigenen Ressorts. Wie denn auch in dem vorliegenden Falle der Herr Justizminister es an der nachdrücklichsten Wahrung der Kronrechte nicht hat fehlen lassen.

Illerissen, 12. Juni. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der vorgeführten Erhebung im Reichstagswahlkreise Illerissen dürfte Wahl von Hertling (Zentr.) mit einer Mehrheit von etwa 2500 Stimmen gewährt sein.

Mün., 12. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf von Friedrichshafen kommend, heute Vormittag hier ein, besichtigte das Münster unter Führung des Oberbürgermeisters Wagner und reiste um 10 Uhr 35 Minuten nach Stuttgart ab.

## Frankreich.

Paris, 11. Juni. Eine Depesche des Gouverneurs von Dahomey meldet, daß die zur Aufzählung der Leiche des forschungsreisenden Forger unter Führung Fonagrides ausgesandte Expedition durch die Baribos in Jagafion angegriffen wurde. Fonagrides wurde verwundet, 7 seiner Soldaten getödtet. Er konnte seinen Marsch jedoch fortsetzen. Man ist ohne Nachricht von einem Theil seiner Begleitung, welcher sich von ihm während des Marsches trennte.

## England.

London, 12. Juni. Die „Times“ melden aus Kapstadt unter dem 11. d.: Die Bewohner der Stadt Salisbury in Massonaland unterzeichnen eine Petition an den Präsidenten der Chartered Company, in welcher sie bringend um Vertheilung Cecil Rhodes an leitender Stelle eruchen. Dasselbe Blatt meldet aus Sanbbar unter dem 11. d.: Ein Boot des englischen Kreuzers „Promete“ kaperte eine Sklaven-Yacht, auf welcher sich 22 Sklaven, zumeist Kinder aus



dem Süden von Sanftbar, befinden. Die Befestigung der Dhan sprang über Bord und ertrank.

**Konstantinopel, 12. Juni.** Die Times melden aus London: Am 10. Juni wurde hier eine Proklamation des Sultans veröffentlicht. In derselben heißt es, nachdem die türkischen Truppen viele wichtige Punkte zwischen Kama und Bosphorus besetzt haben, herrsche in der Ruhe in dem Reichthumgebiet. Die Proklamation bedroht jeden mohamedanischen oder christlichen Aufwiegler mit den schwersten gesetzlichen Strafen und versichert, es sei des Sultans Wunsch, allen seinen Unterthanen gleichen Schutz zu gewähren.

**Türkei.**

**Konstantinopel, 12. Juni.** Seitens der Porte werden verschiedene aus Athen kommende Nachrichten über Ereignisse auf Kreta als falsch bezeichnet. Bezüglich der Meldung von einem für die Türken unglücklichen Gefecht bei Buziotis erklärt die Porte, daß die Aufständischen weder Kanonen noch Gewehre erbeuteten, sondern sich zurückziehen mußten. Der Verlust auf türkischer Seite betrage 5 Mann. Die Porte versichert ferner, daß das Verhängniswert fortgeschritten. In Varnos seien die Fortschritte bei dem türkischen Kommandanten erschienen und hätten erklärt, daß sie an dem Aufstande nicht theilnehmen.

**Konstantinopel, 12. Juni.** Die Porte hat die bulgarische diplomatische Agentur am Aufklärung über die Herkunft der bei Vardopol gefangenen Bande erlucht, welche bei ihrem Transport nach Saloniki durch den Auf „Lob oder Freiheit“ eine Kundgebung verurtheilte. Gerüchweise verlautet, daß im Vilayet Monastir eine neue Bande von zwanzig Köpfen aufgetaucht ist.

**Amerika.**

**New York, 12. Juni.** Das Nationalkomitee in St. Louis beschloß, Fairbanks aus Indiana zum zeitlichen Präsidenten der Konvention zu wählen. Es heißt, Fairbank habe sich bereit erklärt, sich in der Rede zur Eröffnung der Konvention entschieden für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Geldumlaufsystems auszusprechen.

Die „New Yorker World“ schreibt in Folge des Vorgehens der Konvention von Minnesota sei es sicher, daß die Silberleute nicht zwei Drittel der Delegierten für die Chicagoer Konvention werden wählen können. Das Vorgehen bedeute auch, die Silberleute würden keinen die freie Silberprägung begünstigenden Kandidaten für die Präsidentschaft ernennen können, falls die Regel von der Zwei-Drittel-Majorität, die für die demokratischen Konventionen ein halbes Jahrhundert in Kraft war, aufrechterhalten wird.

**St. Paul (Minnesota), 12. Juni.** Die demokratische Vereinigung nahm ein Programm an, in welchem sie sich in entschiedener Form zu Gunsten der Goldwährung und der Prägung von soviel Silber ausspricht, als nicht die Parität zu stören drohe.

**Afrika.**

**Massowah, 12. Juni.** In dem Prozesse Baratiari hielt gestern der Generaladvokat Bacci sein Plaidoyer. Er führte aus, daß der erste Hauptanklagepunkt beweisen sei, nämlich, daß Baratiari aus unentschuldbaren Gründen am 1. Mai 1896 einen Angriff auf die feindliche Armee unter Umständen beschloffen habe, welche eine Niederlage der seinem Oberbefehl anvertrauten Truppen unvermeidlich machten. Bezüglich des zweiten Anklagepunktes jagt der Generaladvokat die Anklage wegen Verlassens des Kommandos zurück, hielt dagegen die Beschuldigung aus § 74 des Militärstrafgesetzbuches betreffend Fahrlässigkeit aufrecht. Der Generaladvokat beantragte schließlich zehn Jahre Festungsgewahrsam und die Nebenstrafen.

**Bretoria, 11. Juni.** Meldung des „Meuterischen Bureau“: Die Freilassung der Reformistenführer wurde hier mit Befriedigung aufgenommen. Die Geldstrafen wurden heute erlegt und die vier Führer sind bereits heute Abend nach dem Land abgereist. Die Verbanntung des Obersten Rhodes soll, wie es heißt, in Kraft gefaßt werden, da er die Verpflichtung, sich nicht in die politischen Angelegenheiten der südafrikanischen Republik einzumengen, nicht übernehmen will. In Folge der Freilassung herrschte an der heutigen Börse in Johannesburg große Kauflust bei starkem Preisaufschlag.

**Stettiner Nachrichten.**

**Stettin, 13. Juni.** Am kommenden Sonntag findet im Johanner-Krankenhaus zu Bühlchow der Kittertag des Johanner-Ordens statt, derselbe wird Vormittags um 11 Uhr mit einem Gottesdienst im Kitteraal eröffnet, die Predigt hält der Seelische des Krankenhauses, Herr Pastor Mans-Graben.

\* Im Hause Allee 18 wurden kürzlich aus einem Zimmer Klebstoffstücke im Werthe von etwa 20 Mark gestohlen.

\* Zu einer erheblichen Störung der öffentlichen Ordnung kam es gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf der Baustelle am Kohlmarkt 10. Dort hatten gestern früh drei Kalk- und Steinträger die Arbeit niedergelegt, am Nachmittag kehrten dieselben

stark angeheitert zurück und verlangten ihre Sachen, welche in der Baustube zurückgelassen seien sollten. Gleich nachdem die Leute den Bau betreten hatten, kam es zu Streitigkeiten, weil angeblich die Sachen verlegt worden waren. Natürlich sammelte sich alsbald, was das bei solchen Gelegenheiten stets zu geschehen pflegt, eine größere Menschenmenge vor dem Bau an und sah sich deshalb ein Schutzmännchen genöthigt einzuschreiten, derselbe vermochte jedoch allein nichts auszurichten, ja er wurde sogar von zwei Gebrüdern Haase tätlich angegriffen. Endlich erschien auf telephonische Benachrichtigung durch einige der umwohnenden Kaufleute ein größeres Aufgebot von Schutzmännern auf dem Platz, und konnte nun die Ruhe wieder hergestellt werden. Die drei Steinträger, welche den ganzen Strasswall angezettelt hatten, wurden abgeführt, einer wurde nach stattdem Verhör sofort wieder entlassen, die Gebrüder Haase dagegen blieben in Haft.

Bei seinem heutigen vorletzten Gastspiel im Elysium-Theater tritt Herr Müller nochmals als „Senator Underberg“ auf. Die Rolle des „Registrator Wühler“, welche Herr Müller zu seinem morgigen Abschiedsgastspiel gewählt hat, gehört zu den besten des Repertoires.

Durch eine im „Armeeverordn.-Bl.“ veröffentlichte Kabinetsordre wird bestimmt, daß für die bei den Bezirkskommandos angestellten Offiziere z. D. sowie für die Unteroffiziere und Mannschaften der Bezirkskommandos das bisher zum Heimgelohr und zur Milizenfarbe vorgeschriebene Landwehrkreuz fortfällt.

**Gerechts-Zeitung.**

**Stettin, 13. Juni.** Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Kaufmann Albert Schröder, ohne festen Wohnort, wegen Betruges in vier Fällen, Bornahme unzulässiger Handlungen mit Kindern, 14 Jahren und Verleitung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten. Die Verhandlung wurde zum weitest überwiegenden Theil bei veröfflichten Thüren geführt, doch war der Urtheilsabgründung zu entnehmen, daß man es in der Person des Angeklagten mit einem gefährlichen Beschpeller zu thun hat. Ende März d. J. logierte er sich in einem hiesigen Hotel ein, ließ sich Essen und Trinken umgeben, vergaß aber am Ende das Bezahlen, ähnlich verfuhr er in einer auswärtigen Gastwirtschaft. Auch nahm S. einmal einen Wagen, um nach Jegenroth zu fahren, ohne daß es ihm beigefallen wäre, das Fahrgeld von 18 Mark zu entrichten. Hingänglich des Verdrusses gegen die Eitelkeit hatte das Gericht mildernde Umstände gewährt und auf Gefängnisstrafe erkannt.

**Berlin, 12. Juni.** Die Unthat einer Mutter beschäftigte heute das Schöffengericht in einer Anklage gegen die geistliche Arbeiterfrau Auguste Kurzweg, die des Mordes beschuldigt war. Die Angeklagte war seit dem Jahre 1891 mit dem Arbeiter August Kurzweg verheiratet; die Ehe ist durch Urtheil des Landgerichts Preusslau am 26. April 1895 geschieden worden, und zwar wurde die Angeklagte wegen Gebrauchs als der allein schuldige Theil erklärt. Nach ihrer Scheidung wurde sie am 25. Mai v. J. von einem Mädchen entbunden, welches den Namen Marie Albertine erhielt. Eine Hausgewösin, Frau Schnell, nahm das Kind gegen ein Monatsgeld von 18 Mark in Pflege und die Angeklagte fand eine Stelle als Amme bei der Gräfin von der Goltz in der Kantstraße 150a. Sie scheint die Verpflichtung, von ihrem Gehalt allmonatlich die größere Hälfte für den Unterhalt des Kindes hängen zu müssen, als eine immer drückendere Last empfinden zu haben, namentlich da zum April ihre Stelle als Amme aufhören und sie alsdann als Dienstmädchen gegen geringeren Lohn weiter dienen sollte. Bei den verschiedenen Beisuchen, die sie ihrem Kinde abstattete, hat sie wiederholt Aeußerungen gethan, welche bekundeten, daß sie es am liebsten sähe, wenn das Kind sterben würde. Legteres wurde einmal recht kräftig, und da sagte die Angeklagte zu der Pflegerin: „Wenn das arme Barm doch nur erst todt wäre! Was soll ich dann unglücklich sein?“ Auf dieser Weis, es muß ja doch nur bei fremden Leuten sich herumhocken lassen!“ Als sie später wieder zur Frau Schnell kam, theilte ihr diese mit, daß das Kind wieder gesund geworden sei. Diese Eröffnung machte aber auf die Angeklagte keineswegs einen freudigen Eindruck, vielmehr sagte sie mit betrübter Miene: „Ach Gott, ich dachte, es würde nun todt sein!“ Bei einer andern Gelegenheit fragte sie ein Verwunderter der Frau Schnell: „Ihnen wäre es wohl am liebsten, wenn dem Kinde das Leben genommen würde?“ worauf sie erwiderte: „Ja, wenn Sie es machen könnten, aber ich darf nicht davon wissen!“ Sie wandte sich an ihre Eltern mit der Bitte, ihr das Kind abzunehmen, erhielt aber von dieser Seite wiederholt einen ablehnenden Bescheid. Am 31. Januar holte sie das Kind von der Frau Schnell ab und brachte es gegen ein Pflegegeld von 15 Mark zu einer Frau Krautwurz in Niddorf. Am 29. Februar erhielt sie von ihrer Herrschaft Urlaub. Angeblich hatten sich ihre Eltern nun doch entschlossen, das Kind zu sich zu nehmen, und sie wollte es an jenem Tage ihrem angeblich mit

der Eisenbahn hier ankommenden Vater zuführen. Sie begab sich zunächst zu der Frau Krautwurz nach Niddorf und nahm ihr das Kind ab. Die Frau wollte ihr noch Kleider mitgeben, sie erwiderte aber, es sei nicht nötig, das Kind brauche keine Kleider mehr. Sie ging von Frau Krautwurz ohne Kleider den Erregung weg und kehrte Abends zu ihrer Herrschaft zurück, wo sie ruhig ihre Arbeit wieder aufnahm. Am 5. März ist sie verhaftet worden. In der Nähe der Charlottenburger Freiarde war inzwischen die Leiche des Kindes im Landwehrgraben aufgefunden worden.

Die Angeklagte hatte bei ihrer ersten Vernehmung ein Geständnis abgelegt, das sie heute theilweise widerrief. Sie wurde wegen Todtschlags zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

**Vermischte Nachrichten.**

Das Technikum in Gütin (Ost-Pommern) ist eine Maschinen- und Bauakademie mit besonderem Praktikum und vermittelt in kürzester Zeit nützliche und gründliche Ausbildung zum tüchtigen praktischen und selbstständigen Ingenieur, Architekten, Bau- und Baugewerksmeister, Maschinen- und Bautechniker zc. Die Absolventen erlangen nicht die gleiche Ausbildung, wozu sonst die doppelte Zeit nötig war, sondern auch die den meisten Technikern fehlende Bureau- und Geschäftspraxis. Näheres besagen die durch die Direktion auf Anforderung kostenlos erhaltenden Programme.

**Elberfeld, 12. Juni.** Der Mörder Henzgerling wurde heute früh durch das Fallbeil hingerichtet.

**Schiffsnachrichten.**

Ueber einen Zusammenstoß von Schiffen im Suezkanal wird geschrieben: Der gegen Vester im Suezkanal und der geringen Breite einzelner Ausweichstellen ist es nicht zu verwundern, wenn von Zeit zu Zeit Zusammenstöße zwischen einzelnen Schiffen vorkommen. Ueberausend ist es aber, daß Zusammenstöße vorkommen können, deren Ursache nur in unvollkommenen Dienstvorschriften für die Boote oder in der Nichtbeachtung der Vorschriften seitens der Boote liegen werden kann. Der holländische Postdampfer „Prins Hendrik“ fuhr am 8. April kurz nach 6 Uhr Abends von Suez her in den Kanal ein; ungefähr eine halbe Stunde später folgte der französische Postdampfer „Salagie“. Gegen 1/2 Uhr Nachts ankerte der holländische Dampfer an der Ausweichstelle im Limfah-See bei Ismailia, um einen von Port Said kommenden Dampfer vorbeifahren zu lassen. Dieser letztere Dampfer kam gegen 1/2 Uhr an der Ausweichstelle an, und der holländische Dampfer „Prins Hendrik“ machte dann sofort Anstalten, um seine Reise fortzusetzen. Unterdessen hatte der französische Dampfer „Salagie“ sich der genannten Ausweichstelle ebenfalls genähert, und dieser Dampfer verfuhr nun, vor dem „Prins Hendrik“ in den Kanal einzufahren. Ein gefährlicher Zusammenstoß der beiden Schiffe schien unvermeidlich, und eine große Aufregung herrschte unter den durch die verhängenen Signale mit der Dampfpeife aufgesammelten Reisenden des „Prins Hendrik“. Es kam aber nur zu einem nicht erheblichen Zusammenstoß, wobei u. A. ein Boot des französischen Dampfers zertrümmert wurde. Der französische Dampfer erreichte seine Abfahrt und fuhr zuerst durch den Kanal. Der holländische Dampfer mußte wieder vor Anker gehen, und von 2 Uhr bis Tagesanbruch warten, weil die elektrische Lampe am Bug des Schiffes bei dem Zusammenstoß zerstört worden war. Der Versuch des gleichzeitigen Einfahrens in den Kanal brachte Gefahr für die beiden Schiffe, und es ist kaum denkbar, daß die betreffenden Vorschriften für die Boote nicht klar und deutlich ausgedrückt hätten, welcher Dampfer das Recht habe, zuerst in den Kanal einzufahren. Man darf wohl annehmen, daß dieses Recht auf Seite des zuerst an der Ausweichstelle angekommenen holländischen Postdampfers war. Die französischen Postdampfer sollen, so wird erzählt, ein gewisses Vorrrecht bei der Durchfahrt durch den Kanal genießen; aber das darf doch nie dazu führen, Leben und Eigentum Anderer in Gefahr zu bringen.

**Börsen-Berichte.**

**Magdeburg, 12. Juni.** Zucker. Kornzucker, von 92 Prozent — bis —, neue — bis —, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement — bis —, neue — bis —, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,10—8,70. Rübsen. Brod-Raffinade I. 25,75. Brod-Raffinade II. — bis —. Gem. Raffinade mit Sah 25,00 bis 26,00. Melis I. mit Sah 24,50 bis —. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 10,32 1/2 bez., 10,37 1/2 B., per Juli 10,47 1/2 bez., u. B., per September 10,65 bez., u. B., per Oktober-Dezember 10,50 bez., u. B., per Januar-März 10,65 bez., 10,70 B. Bz. Wochenumsatz im Rohzuckermarkt 13 000 Zentner.

**Köln, 12. Juni.** Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loco 16,00. Roggen hiesiger loco 12,50, fremder loco 12,75. Hafer neuer hiesiger loco 13,50, fremder 13,75. Mühllo 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Weiter: Schöln.

**Hamburg, 12. Juni.** Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 61,00, per September 58,50, per Dezember 56,25, per März 56,00. Ausg.

**Hamburg, 12. Juni.** Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pEt. Rendement neue Ulfance frei an Bord Hamburg per Juni 10,47 1/2, per Juli 10,57 1/2, per August 10,77, per Oktober 10,65, per Dezember 10,60, per März 10,77 1/2. Bz. Ausg.

**Savre, 12. Juni.** Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegraphen der Hamburger Firma Weimann, Biegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 74,50, per September 72,25, per Dezember 69,25. Ausg.

**London, 12. Juni.** Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Sh. 12 Sh. 6 d. Zinn (Strait) 60 Sh. 15 Sh. — d. Zint 18 Sh. 7 Sh. 6 d. Blei 10 Sh. 19 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warant 46 Sh. 8 d.

**Glasgow, 12. Juni.** Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warants 46 Sh. 8 d. Stetig.

**Versicherungswesen.**

Die „North British and Mercantile“, Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domicil in Feuer, erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabschluss pro 1895 günstige Resultate und verzeichnete an Prämie in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung 29 568 287 Mark, an Zinsen zc. 2 187 965 Mark. Als Kapitalerlöse sind zurückgestellt worden 31 000 000 Mark und als Prämien- und Dividenden-Reserve 12 906 095 Mark. Das deutsche Geschäft der Gesellschaft hatte unter den für das Feuerversicherungs-geschäft im Allgemeinen in Deutschland sehr ungünstigen Verhältnissen des verfloffenen Jahres gleichfalls zu leiden, und verlief daher weniger befriedigend, so daß daraus nur ein minimaler Gewinn verblieben ist. Die Prämien-Einnahme im deutschen Geschäft stellte sich auf 3 358 344 Mark.

**Telegraphische Depeschen.**

**Berlin, 12. Juni.** Der Kaiser wird den am 13. d. Mts. Abends, hier eintreffenden Bischof von Limburg-Isang am 14. Mittags 12 1/2 Uhr, im königlichen Schloß hierher in feierlicher Audienz empfangen. Eine Eskadron Garde-Musiken wird bei der Aufsicht des Bischofs die Salven abfeuern, eine Ehrenkompanie mit Fahne und Regimentsmusik auf dem kleinen Schloßhofe Aufstellung nehmen.

Die Kaiserin empfing gestern Nachmittag im hiesigen königlichen Schloß den neuernannten französischen Botschafter Marquis de Noailles und darauf den abberufenen serbischen Gesandten General Bantelisch.

Der neue im Reichstage eingegangene Nachtragsetat befreit sich auf 459 057 Mark und erstreckt sich auf Kap. 37 (Artillerie- und Waffengewesen) in den fortwährenden Ausgaben des ordentlichen Militäretats. Es wird auf diesem Wege eine Ausgleichung der Fonds herbeigeführt.

Der für morgen geplant gewesene Besuch des Kaisers in der Gewerbe-Ausstellung ist vorläufig verfallen worden.

In parlamentarischen Kreisen wird der Beschluß des Bundesraths betreffs der Verlängerung des Notenprivilegs der Württembergischen Notenbank viel besprochen. Der „Post“ zufolge besteht die Absicht, da durch den Bundesrathsbeschluß die Möglichkeit einer Verstaatlichung der Reichsbank für längere Zeit unmöglich gemacht wird, ihn bei der Lösung des Depotgesetzes im Plenum zur Sprache zu bringen.

Die Mitglieder der Reichstagskommission für das Reichsvereinsgesetz traten mit Ausnahme der Reichspartei und der Konfessionen zu einer Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, bei der dritten Lesung im Plenum als Artikel 1 die Annahme des folgenden Satzes zu empfehlen: „Reine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten; entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.“

**Danzig, 12. Juni.** Der Bischof von China, Liung-Tschang, welcher von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau zurückkehrt, wird am Sonnabend früh mit Gefolge in Danzig eintreffen und dort die kaiserlichen Werthen besuchen. Von dort begibt sich der Bischof nach Stettin zur Besichtigung der Werthen des „Lufan“.

**Wien, 12. Juni.** In der Pulverfabrik Felzendorf fand heute eine Explosion statt, wobei 5 Personen, 3 Männer und 2 Frauen getödtet wurden. Das Gebäude ist zerstört.

**Prag, 12. Juni.** Die Regierung verbot die Abhaltung eines deutschen und tschechischen Festes in Teplitz.

**Wien, 12. Juni.** Im Spital von Böhren wurden gestern früh gegen 3 Uhr vier heftige Erdstöße mit unterirdischem Rollen in der Richtung von Süden nach Norden wahrgenommen.

**Best, 12. Juni.** Die Meldung von der Verhaftung des hiesigen Proger Handwerksfabrikanten Meißel ist eine unrichtige. Der Verhaftete war ein Kaufmann aus der Provinz, der dem Meißel ähnlich sah. Derselbe ist sofort wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Trient, 12. Juni.** General Baratieri ließ durch Vermittelung eines italienischen Offiziers bei einem hiesigen Notar ein veriegeltes Schreiben mit wichtigem politischen Inhalt deponiren.

**Brüssel, 12. Juni.** Kommandant Voisin ist gestern in seiner Geburtsstadt Nogefort eingetroffen. Er wurde von einer zahlreichen Volksmenge feierlich empfangen.

**Paris, 12. Juni.** Die Blätter melden, durch Vermittelung des Kardinals Rampolla habe der Papst dem lothringischen Reichstagsabgeordneten für Saargemünd, Abbé Colbus, einen wertvollen antiken Ring geschenkt, und werfen die Frage auf, aus welchen Beweggründen Colbus auf so markante Weise ausgezeichnet worden sei, ob der Papst ihn hätte loben wollen wegen Colbus' letzter Reichstagsrede, in welcher er seine Liebe zu Frankreich bekräftigte, oder ob der heilige Vater in der Person Colbus' den lothringischen Merks belohnen wollte für die energische Opposition gegen die Germanisirung Lothringens.

**Rom, 12. Juni.** Nach Meldungen von anderer Seite soll die gestrige Panik in der Peterskirche in Folge von Schredenrufen von Kindern veranlaßt worden sein, welche durch eine im Säulengänge herabgefallene Fahne in Furcht gesetzt worden waren.

**Barcelona, 12. Juni.** Der Stadtvorsteher hat beschlossen, daß die bei dem Bombenattentat Verwundeten kostenlos ärztliche Behandlung erhalten. Bei der Stadtbehörde gingen zahlreiche Briefe ein, worin die Einwohner mit Entrüstung gegen das Attentat protestirten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Amerikaner Villanova, bei dem zahlreiche kompromittierende Briefe beschlagnahmt wurden. In den Wohnungen anderer Anarchisten fand man eine Menge Broschüren, welche zur Propaganda der That auffordern.

**London, 12. Juni.** Einem römischen Telegramm zufolge wird Kaffala Ende September den englischen Truppen übergeben werden samt dem ganzen Artilleriebestande und der Munition. Die dafür zu zahlende Summe soll noch vereinbart werden.

**Wetterausichten für Sonnabend, den 13. Juni.**

Baromet., zunächst meistens heiteres Wetter mit schwachen südlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

**Wasserstand.**

Am 11. Juni. Elbe bei Aufsig + 0,95 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,34 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,98 Meter. — Unstrut bei Straßfurt + 1,45 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,45 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,52 Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,92 Meter. — Warthe bei Posen + 0,90 Meter. — Am 10. Juni: Nege bei Wg + 0,55 Meter.

**Was frühstücken Sie?**

Es ist eine alt hergebrachte Gewohnheit, des Morgens Kaffee oder Thee zu trinken. Man will dadurch die Nerventhätigkeit anregen. Man erlischt aber gerade das Gegentheil. Die Nerventhätigkeit wird wohl auf kurze Zeit gereizt — bei starkem Kaffee sogar überreizt — dem Rest folgt aber die Erschlaffung. Ein schwächlicher Körper und überhandnehmende Nervosität sind denn auch die Attribute unserer heutigen Generation. Als ein Ab-Mittelungsmittel kann daher ein reiner Kaffee, wie er von der „Kaffee-Verband-Gesellschaft“ Theodor Reichardt in Halle a. S. in unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit auf den Markt gebracht wird angesehen werden. A. Kaffee giebt nicht nur den Reinen eine leichte Anregung, sondern er führt auch dem Magen reue, nährende Stoffe zu. Alle Menschen, die Reichardt'schen Kaffee noch nicht kennen gelernt haben, erhalten auf Verlangen Kostproben Nr. 2.

**umsonst und franko.**

In Berücksichtigung der besonderen Güte und Preiswürdigkeit ist der erobierten Firma die alleinige Lieferung von Kaffee für die Wüstung für Volksversorgung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung übertragen worden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Best, 12. Juni.** Die Meldung von der Verhaftung des hiesigen Proger Handwerksfabrikanten Meißel ist eine unrichtige. Der Verhaftete war ein Kaufmann aus der Provinz, der dem Meißel ähnlich sah. Derselbe ist sofort wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Trient, 12. Juni.** General Baratieri ließ durch Vermittelung eines italienischen Offiziers bei einem hiesigen Notar ein veriegeltes Schreiben mit wichtigem politischen Inhalt deponiren.

**Brüssel, 12. Juni.** Kommandant Voisin ist gestern in seiner Geburtsstadt Nogefort eingetroffen. Er wurde von einer zahlreichen Volksmenge feierlich empfangen.

**Paris, 12. Juni.** Die Blätter melden, durch Vermittelung des Kardinals Rampolla habe der Papst dem lothringischen Reichstagsabgeordneten für Saargemünd, Abbé Colbus, einen wertvollen antiken Ring geschenkt, und werfen die Frage auf, aus welchen Beweggründen Colbus auf so markante Weise ausgezeichnet worden sei, ob der Papst ihn hätte loben wollen wegen Colbus' letzter Reichstagsrede, in welcher er seine Liebe zu Frankreich bekräftigte, oder ob der heilige Vater in der Person Colbus' den lothringischen Merks belohnen wollte für die energische Opposition gegen die Germanisirung Lothringens.

**Rom, 12. Juni.** Nach Meldungen von anderer Seite soll die gestrige Panik in der Peterskirche in Folge von Schredenrufen von Kindern veranlaßt worden sein, welche durch eine im Säulengänge herabgefallene Fahne in Furcht gesetzt worden waren.

**Barcelona, 12. Juni.** Der Stadtvorsteher hat beschlossen, daß die bei dem Bombenattentat Verwundeten kostenlos ärztliche Behandlung erhalten. Bei der Stadtbehörde gingen zahlreiche Briefe ein, worin die Einwohner mit Entrüstung gegen das Attentat protestirten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Amerikaner Villanova, bei dem zahlreiche kompromittierende Briefe beschlagnahmt wurden. In den Wohnungen anderer Anarchisten fand man eine Menge Broschüren, welche zur Propaganda der That auffordern.

**London, 12. Juni.** Einem römischen Telegramm zufolge wird Kaffala Ende September den englischen Truppen übergeben werden samt dem ganzen Artilleriebestande und der Munition. Die dafür zu zahlende Summe soll noch vereinbart werden.

**Wetterausichten für Sonnabend, den 13. Juni.**

Baromet., zunächst meistens heiteres Wetter mit schwachen südlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

**Wasserstand.**

Am 11. Juni. Elbe bei Aufsig + 0,95 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,34 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,98 Meter. — Unstrut bei Straßfurt + 1,45 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,45 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,52 Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,92 Meter. — Warthe bei Posen + 0,90 Meter. — Am 10. Juni: Nege bei Wg + 0,55 Meter.

**Was frühstücken Sie?**

Es ist eine alt hergebrachte Gewohnheit, des Morgens Kaffee oder Thee zu trinken. Man will dadurch die Nerventhätigkeit anregen. Man erlischt aber gerade das Gegentheil. Die Nerventhätigkeit wird wohl auf kurze Zeit gereizt — bei starkem Kaffee sogar überreizt — dem Rest folgt aber die Erschlaffung. Ein schwächlicher Körper und überhandnehmende Nervosität sind denn auch die Attribute unserer heutigen Generation. Als ein Ab-Mittelungsmittel kann daher ein reiner Kaffee, wie er von der „Kaffee-Verband-Gesellschaft“ Theodor Reichardt in Halle a. S. in unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit auf den Markt gebracht wird angesehen werden. A. Kaffee giebt nicht nur den Reinen eine leichte Anregung, sondern er führt auch dem Magen reue, nährende Stoffe zu. Alle Menschen, die Reichardt'schen Kaffee noch nicht kennen gelernt haben, erhalten auf Verlangen Kostproben Nr. 2.

**umsonst und franko.**

In Berücksichtigung der besonderen Güte und Preiswürdigkeit ist der erobierten Firma die alleinige Lieferung von Kaffee für die Wüstung für Volksversorgung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung übertragen worden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

**Die echten Vichy-Wasser.**

Die echten Vichy-Wasser werden im Hospital, Grande-Grille und Célestins genannt, nach den berühmten Quellen, aus denen sie geschöpft werden. Diese Quellen, welche Eigentum des französischen Staates sind, verdanken Vichy seinen nach Jahrhunderten gegründeten Ruf, der sich in alle Länder verbreitet hat. Unsere werthen Leser, welche dieses Wasser anwenden möchten und die Gewissheit haben wollen, daß ihnen nur echtes unter staatlicher Kontrolle geschöpft Vichy-Wasser verabreicht wird, können wir nur raten, eine der erwähnten 3 Quellen Hospital, Grande-Grille und Célestins zu verlangen und sich nie zu Annahme anderer Wasser herzugeben, die man ihnen an Stelle des echten Vichy-Wassers unterchieden möchte, gleichwohl unter welcher Bezeichnung diese minderwertigen Wasser angeboten würden.

Stettin, den 12. Juni 1896.

Türkische Fonds, Anleihen und Rentenbriefe.	
Dhah. Anl. 4% 105,900	West. Bfr. 4% 104,50
do. 3 1/2% 104,430	do. 3 1/2% 101,70
do. 3% 99,400	Wp. ritt. 3 1/2% 100,10
Pr. Conf. Anl. 3 1/2% 105,700	Pr. Anl. 4% 105,00
do. 3 1/2% 104,500	Lauenb. Rf. 4% 105,00
do. 3% 99,700	Pomm. do. 4% 105,20
W. Et. Schb. 3 1/2% 100,200	do. 3 1/2% 101,80
Pr. Et. Schb. 3 1/2% 101,250	Posenf. do. 4% 105,10
do. n. 3 1/2% 103,900	Preuß. do. 4% 105,10
Pomm. Pr. Anl. 3 1/2% 102,200	Rf. u. Westf.
Stett. Stadt	Rentenbr. 4% 105,10
Stett. Anl. 3 1/2% 101,400	Schf. do. 4% 105,00
Wp. Pr. Anl. 3 1/2% 101,900	Schlei. do. 4% 105,00
Verf. Pöbbr. 5% 121,400	Schf. Hoff. do. 105,10
do. 4 1/2% 118,400	Schl. Glb. Anl. 4% 104,75
do. 4% 116,000	Unter. Anl. 4% 105,00
do. 3 1/2% 104,600	Fam. Staats
Russ. u. Rum. 3 1/2% 101,600	Russ. 1886 3% 98,30
do. 4% —	Russ. Renten 3 1/2% 105,90
Russb. do. 4% —	do. anort.
Central- do. 3 1/2% 101,100	Staats-Pr. 3 1/2% 100,75
Russb. do. 3% 95,000	Pr. Pr. Anl. —
Russ. Bfr. 3 1/2% 100,300	Pr. Präm. —
Romm. do. 3 1/2% 100,300	Preuss. 4% 156,50
do. 4% —	Sächs. Anl. do.
do. 3% 94,800	Präm. Pr. 3 1/2% 139,00
Rossische do. 4% 101,250	Wein. 7-Gld.
do. 3 1/2% 100,200	Woolf — 23,40

Versicherungsgesellschaften.	
Nachn.-Wund.	Gerber. F. 240 —
Feuerz. 430 942,000	Germania 45 1190 00
Verf. Feuer. 170 231,000	Wgd. Feuer. 240 4805,00
L. u. R. 125 —	do. Wund. 45 —
Verf. Seb. 190 3990,000	Preuss. Zeh. 42 850,00
Colonica 400 8000,000	Preuss. Nat. 51 1000,00
Concordia 51 1260,000	







Aber der Major schwieg und senkte betreten die Blide vor seinem ältesten Sohne und heiße und kalte Schauer überliefen ihn, als er jetzt bei sich die Möglichkeit bedachte, daß Marie sich von ihrer Erregung auch zu Enthüllungen über ihn und seine Bemühungen, Geld zu verdienen, hinreissen lassen könnte. Doch die schwieg Gott sei Dank, und so erhob er endlich den Blick und richtete ihn auf Hubert, der ihn noch immer fragend anstarrte, und sagte: „Allerdings — sie ist Buchhalterin mit meinem Wissen und mit meiner Einwilligung. Ich hielt mich nicht für berechtigt, ihr zu wehren, sich einen Gewerbe zu suchen und sich finanziell selbstständig zu machen; denn wenn ich einmal die Augen schließe, wer wird dann für sie sorgen?“

Hierauf wachte Hubert freilich nichts zu erwidern, und er suchte für die in ihm gährenden peinlichen Empfindungen eine Abseitung, indem er an seinen Schnurrbartspitzen unbarmherzig herumwühlte.

„Es ist ja traurig,“ fuhr der Major mit einem Seufzer fort, „daß ich nicht in der Lage bin, meine Tochter der zwingenden Nothwendigkeit, sich solcher unpassenden Beschäftigung zu unterziehen, zu entheben — aber —“ er zuckte die Achseln und ein Ton herber Bitterkeit klang aus seiner Stimme heraus, „aber meine Schuld ist's nicht, daß der Staat für einen verabschiedeten

alten Offizier nun einmal nicht besser zu sorgen weiß.“

Der alte Herr schwieg, trat aus Fenster und blickte zu dem sternbesäten Himmel empor. Frau von Schlieben hatte ihr Taschentuch vor die Augen gepreßt und schluchzte leise vor sich hin. Ida und Bally verhielten sich noch immer mühsam still und senkten die Köpfe tief über die Handarbeiten, mit denen sie sich des Abends zu beschäftigen pflegten, während Marie mit zuckenden Fingern die Tischdecke glatt strich und dabei verstohlen nach Eugen hinüberschielte, der zurückgelehnt in seinem Stuhl saß und fester vor sich hinstarrte.

Der Lieutenant zwirbelte noch immer heftig an seinem Schnurrbart herum, plötzlich kam es gepreßt, halb laut von seinen Lippen: „Steht es denn wirklich so schlimm, Papa?“

Der alte Offizier wandte sich halb herum und stieß mit bitterer Erregung hervor: „Es ist rein — rein unmöglich, mit der Pension auszukommen. Man kommt ja keine Ansprüche an das Leben so viel wie möglich heraus, man kauft und spart an allen Ecken, aber, mein Gott, wie — wie ein Tagelöhner kann man doch auch grade nicht leben, man — man ist doch nicht daran gewöhnt und nicht dazu erzogen.“

Der junge Offizier war ganz bleich geworden. Ihm fiel mancherlei schwer auf die Seele.

„Papa“, sagte er, und in seiner zitternden Stimme brüllte sich eine tiefe, innerliche Bewegung aus, „Papa, dann wirst Du mir gestatten, daß ich einen größeren Betrag zur Bestreitung der Haushaltungskosten beitrage, als bisher. Ich kann nicht zugeben, daß meine Geschwister oder gar

meine Eltern entbehren und womöglich noch leiden und allerlei demüthigende Arbeiten auf sich nehmen, während ich im Ueberflusse schwelge.“

Der Major murmelte etwas vor sich hin, das die andern nicht recht zu verstehen vermochten, das aber so ähnlich wie „braver Junge!“ klang. Dann machte er eine protestirende Handbewegung und sagte: „Dein kleines Gehalt behalte mir für Dich allein, lieber Hubert. Alles glänzende ist es ja auch nicht und ein junger Mensch in Deinem Alter und in Deinem Stande kann nicht wie ein Kothausen leben. Ein und wieder eine Aufbesserung und Zerstreuung ist Dir nothwendig, willst Du nicht einreisen und ein Dandymäuser und Kopfhänger werden. Hungern thun wir andern ja auch grade nicht, und daß Deine Schwester ihre Kenntnisse und Fertigkeiten bei fremden Leuten verwirthe, darüber mach' Dir nur keine Schrupp weiter. Jemand eine Beschäftigung muß jeder erwachsene Mensch doch auf sich nehmen und fochen und Strümpfe stricken und Staub wischen im Zimmer ist auch nicht grade vornehmer, als Korrespondiren und Buchführen. Ueberhaupt ehrliche Arbeit schändet niemand, mein Sohn, niemand.“

Auf das letzte Wort legte der Major einen befondern Nachdruck, dessen wahre Bedeutung Hubert allerdings weit entfernt war zu ahnen. Dem jungen Offizier war das Herz von allem dem überraschenden und ungeahnten, das an diesem Abend auf ihn eingebrungen, so voll, daß es ihn drängte, mit sich allein zu sein und mit sich in der Stille seines Zimmers zu Rathe zu gehen. Er näherte sich seiner Mutter, küßte sie nach alter Gewohnheit auf die Wange und sagte dann,

an den Vater herantretend und ihm die Hand reichend: „Du entschuldigst, Papa, wenn ich mich zurückziehe, um noch ein wenig zu arbeiten. Gute Nacht!“

Und nachdem er sich von den anderen mit einem Kopfnicken verabschiedet hatte, verließ er das Zimmer.

Nach der Entfernung Hubert's herrschte noch dasselbe drückende Stillschweigen, wie kurz zuvor. Es lag auf allen wie eine Beklemmung und alle athmeten wie erst auf, als der Major, der, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und ab ging, jetzt gebot: „Kinder, es ist Zeit für Euch, geht zu Bett! Du, Eugen, bleibst noch, ich habe mit Dir zu reden.“

Eugen erwartete in respektvollem Schweigen die Anrede seines Vaters. Dieser blieb jetzt dicht vor seinem jüngeren Sohne stehen, legte ihm mit freundlicher Gebärde die Hand auf die Schulter und redete ihn in mildem, vertraulichem Tone an: „Na, mein lieber Junge, nun sage mir offen und ehrlich, was ist es, das diese überraschende Sinnesänderung in Dir bewirkt hat! Ist Dir wirklich mit einem Male eine so große Begeisterung für das Handelsfach angefliegen?“

Eugen bedachte sich keinen Augenblick. „Wirklich, Papa“, entgegnete er, dem forschend auf ihn geheften Blick seines Vaters mit offenen, ehrlichen Augen begegnend, „wirklich, ich halte den Beruf des Kaufmanns grade heutzutage für einen schönen, interessanten Beruf. Du hättest nur einmal den jungen Tornow darüber reden hören sollen! Und ich bin der Ueberzeugung, daß mich die geschäftliche Thätigkeit vollauf befriedigen

wird, wenn ich an die richtige Stelle komme.“ Und dann — dann —

Dem Sprechenden schoß das Blut ins Gesicht und er schwieg, wie in plötzlicher Verwirrung und als schäme er sich, das, was er noch auf dem Herzen haben möchte, zu sagen.

„Na, und dann?“ forschte der Major erstaunt und neugierig und umschlang die Schulter des vor ihm Stehenden mit seinem Arm. „So sprich Dich doch aus, mein lieber Junge! Du begreifst, daß ich gern klar sehen möchte, bevor ich meine Einwilligung gebe.“

Eugen kämpfte noch einen kurzen Moment, dann stieß er ungekünstelt hervor, während ihm ein heiliger Eifer aus den strahlenden Augen leuchtete: „Ich möchte geru recht viel Geld verdienen, Papa, und das kann ich doch nur als Kaufmann. Ich mag nicht immer aus Deiner Tasche leben, Papa, und zusehen, wie Du Dich quälst und sorgst und wie Marie arbeitet und Mama —“

„Siehst Du, wie Billy Tornow mir erzählte, was er alles für seine Mama thut, da habe ich mich so geschämt, und so schwer ist mir ums Herz gewesen, und da habe ich mir fest vorgenommen: ich will nicht ruhen, bis ich so viel verdient habe, daß Mama eine Badereise machen kann und wieder gesund wird.“

Des Majors Arm war von der Schulter seines Sohnes gegliedert, er starrte auf Eugen, als erbide er plötzlich etwas bis dahin noch nicht wahrgenommenes an ihm. Es schien etwas in ihm aus der Brust in die Kehle hinaufzusteigen; denn er würgte und schluckte, als werde ihm das Athmen knapp.

(Fortsetzung folgt.)

Von Berlin aus ist eine größere Anzahl von:

**R. Grassmann,**

**Der Krieg von 1870-71**

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12<sup>te</sup>. Zweite Aufl., broch.

Verlag von **R. Grassmann,**

verlangt worden, weil die Darstellung leicht verständlich gehalten) am meisten gefallen hat. Dies veranlaßt uns, das obige Buch auch hier anzubieten und zwar:

baar für 50 Pfg. hier, für 60 Pfg. ausserhalb

postfreier Zusendung durch die Post.

**R. Grassmann Verlag,**

**Stettin, Kirchplatz 3**

(in der Annoncenausschaltung),

**Kirchplatz 4 und**

**Kohlmarkt 10 (im Laden).**

Gestern Nacht 1/12 Uhr starb unsere kleine

**Grete**

im Alter von 7 Monaten.

**G. Kleist und Frau.**

Donnerstag früh 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzem

Leiden unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der

**Glasmeister**

**Gustav Werckmeister**

im noch nicht ganz vollendeten 76. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten tiefbetriibt anzeigen.

**Louis Werckmeister, Stettin,**

**Emil Werckmeister, Bredow,**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr

von der Leichenhalle des Stettin-Niemiger Friedhofes

aus statt.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb nach kurzem

Krankheitslager unsere innig geliebte Mutter,

Schwieger- und Großmutter, Schwester und

Schwägerin, Frau Schuhmachernstr.

**Witt**

im 51. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten statt

jeder besonderen Meldung.

Stettin, den 12. Juni 1896.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 14. d. M.,

Um 4 Uhr v. Trauerz., Oberwies 64, aus statt.

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geborene:** Ein Sohn: Herrn G. Weismann (Con-

hagen). Eine Tochter: Herrn Kirch (Dennin). Herrn

Witt (Stettin).

**Gestorbene:** Frä. Theresie Hauffschid (Swinemünde).

Frau Marie Lange geb. Wangelsdorf (Swinemünde).

Herr Wilhelm Schiller (Swinemünde). Herr Karl

Beters (Heringdorf). Herr Joachim Schwandt (Mühlbeck).

Herr August Struwe (Stettin). Karl Meise (Spanitow).

29. Hannoversche Lotterie.

In wenigen Tagen

**Gewinnziehung**

Hauptgewinn im Werthe von

**10,000 Mark.**

LOOSE 1 Mark

11 Loose für 10 Mark

Porto und Liste 20 extra

aus zu beziehen durch

**F. A. Schrader, Hannover**

Gr. Packhofstr. 29.

Loose 1 Mark sind auch in allen

durch Plakate kanntlichen

Verkaufsstellen

zu haben.

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt

belagertes Grundstück zu verkaufen. Zu

demselben gehören: ein massives Haus

3 Etagen, ein kleines Haus 2 Etagen, ein

Speicher, massiv, 3 Etagen, Gelaß für 50 Pferde,

Wagenremise, große hochgewölbte Kellereien mit Wasser-

leitung und Gas-einrichtung, ca. 5 Morgen Wiesen,

wovon 2 Morgen mit Torfbestand.

In den Barriere-Räumen befindet sich ein großer

Baden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend.

**Gamburg.**

**Paul Wichmann, Corventstr. 4.**

**Zither-Musikalien**

versendet zur Auswahl **König's Musikalien-Verlag**

**Kugsburg.** — Katalog gratis.

Beabsichtige mein in Solberg am Markt